



ПАРАСОЉКА
Parasolka

Ein Gemeinschaftsprojekt von

Verein Parasolka

unter dem Patronat von NeSTU
(Netzwerk Schweiz-
Transkarpatien/Ukraine)

CAMZ

Comité d'Aide Médicale
Zakarpattia

Sekretariat Parasolka

Annemarie Steiner
Schürmatte 2
6204 Sempach
Tel: 041 460 23 48
E-Mail: info@parasolka.ch
www.parasolka.ch

Projekt «Parasolka»

Stand März 2008

Inhalt

1. Zusammenfassung	3
2. Projektbeschrieb	4
a) Lage des Projektortes	4
b) Ausgangslage und Ist-Zustand im Waisenhaus Vilshany	5
c) Projektziele	7
d) Gemeinschaftsprojekt von NeSTU und CAMZ	8
e) Das Projekt Wohnheim Parasolka	9
Fotos	11
Pläne	12
f) Nachhaltigkeit	13
g) Projektstand	14
3. Projektbudget und Finanzierung	15



1. Zusammenfassung

Parasolka (deutsch Regenschirm)

Ein schützendes Dach für eine eigenständige Zukunft als Alternative zur Psychiatrie

Ziel von Parasolka ist die Schaffung eines Wohnheims für 24 Jugendliche mit leichter bis mittlerer geistiger und/oder körperlicher Behinderung aus dem Waisenhaus Vilshany in Transkarpatien. Sie sollen dort als Alternative zu einem Leben in der Psychiatrie in einer betreuten Wohngemeinschaft individuell gefördert werden und möglichst eigenständig leben können.

Die BewohnerInnen sollen fähig sein, sich in die Gemeinschaft einzufügen und mit ihrer Arbeit selber einen angemessenen Beitrag daran zu leisten. Beschäftigungsmöglichkeiten sind im Haushalt, bei der Pflege des Gemüsegartens und bei der Aufzucht von Kleintieren vorgesehen. Damit soll ein möglichst grosser Beitrag an die Selbstversorgung geleistet werden.

Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten sind bei der Herstellung von Lebensmitteln (z.B. Würsten) oder in einem traditionellen Handwerk (z.B. Korbflechten, Weben) denkbar.

Das Projekt Parasolka soll in einem bestehenden Gebäude auf einem rund 1,6 ha grossen Grundstück in der Stadt Tjachiv realisiert werden. Haus und Nebengebäude müssen dazu bedarfsgerecht renoviert werden. Die Realisierung erfolgt in verschiedenen Etappen. Zuerst werden die Wohn-

räume der Jugendlichen bereitgestellt. In einem zweiten Schritt sollen die Werkstätten eingerichtet und die Umgebung gestaltet werden.

Wichtige Bestandteile des Projektes sind die Vorbereitung der Jugendlichen und die Schulung des Betreuungspersonals auf die neuen Aufgaben.

Das Pilotprojekt soll den in der Ukraine bereits eingeleiteten Prozess einer wertschätzenden Haltung und eines respektvollen Umgangs mit behinderten Menschen unterstützen und somit eine grösstmögliche gesellschaftspolitische Ausstrahlung haben.

Das Projekt Parasolka wurde vom Vorstand/Projektteam des Vereins Parasolka unter dem Patronat des Netzwerks Schweiz-Transkarpatien/Ukraine (NeSTU) in enger Zusammenarbeit mit der transkarpatischen nichtstaatlichen Organisation Comité d'Aide Médicale Zakarpattia (CAMZ) entwickelt. Die ukrainische Partnerorganisation ist für die Realisierung des Projektes zuständig. Später soll das Wohnheim der zuständigen Behörde für Soziale Angelegenheiten übergeben werden. In einer vertraglich geregelten, zehnjährigen Übergangsphase werden CAMZ und der Verein Parasolka die Umsetzung des Konzeptes begleiten und somit die Nachhaltigkeit garantieren.

2. Projektbeschreibung

a) Lage des Projektortes



Transkarpatien: Mittelpunkt Europas

Transkarpatien ist die westlichste ukrainische Provinz und liegt im nördlichen Karpatenbogen. Damit befindet sich Transkarpatien exakt im geografischen Mittelpunkt Europas. Die Region zählt 1,28 Mio Einwohner, umfasst mit über 12'800 km² rund 2% des ukrainischen Territoriums und hat eine gemeinsame Grenze mit Polen, der Slowakei, mit Ungarn und Rumänien. Die Provinzhauptstadt Ushgorod zählt rund 126'000 Einwohner. Seit 1991 ist die Ukraine ein unabhängiger Staat.

b) Ausgangslage

Situation der Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine

Während der Sowjetzeit waren behinderte Menschen im Gebiet der Ukraine ein Tabu. Eine Behinderung galt als Strafe und war eine Schande. Diese Auffassung ist insbesondere in ländlichen Gegenden wie Transkarpatien bis heute in den Menschen verwurzelt. Viele Mütter gaben deshalb ihren behinderten Säugling nach der Geburt in die Obhut des Staates. Andere sahen in ihrer finanziellen Notlage keine Möglichkeit, selber für ihr behindertes Kind zu sorgen und gaben es deshalb weg.

Säuglinge und Kleinkinder bis zu drei Jahren wurden in einem speziellen Haus untergebracht. Eine Kommission teilte sie in die Behinderungsgrade eins bis vier ein und verlegte sie in die entsprechenden Heime.

Die körperlich und/oder geistig behinderten «Waisenkinder» wurden in abgelegenen Häusern, zum Beispiel im Waisenhaus von Vilshany, von der übrigen Bevölkerung isoliert und versteckt.

Das Waisenhaus von Vilshany

Das Waisenhaus von Vilshany liegt im Rayon Chust im engen und abgelegenen Tal der Tereblja. Das Heim ist dem Ministerium für Soziales unterstellt. Ihm wurden in der Regel Mädchen und Buben der dritten und vierten Kategorie (schwere bis schwerste geistige und teilweise körperliche Behinderungen) zugeteilt. In diesem isolierten und für Aussenstehende unzugänglichen Heim ging es während der Sowjetzeit lediglich ums nackte Überleben der Kinder. Mit knappem Budget wurden sie mit dem Lebensnotwendigsten versorgt. Sie erhielten kaum Liebe und Zuwendung. Die Nahrung war mangelhaft; hygienische Einrichtungen und medizinische Versorgung existierten kaum.



Es gab kein warmes Wasser, keine Badezimmer. Im Winter stieg die Temperatur in den Zimmern selten über zehn Grad. Unter diesen miesen Bedingungen erreichten nur wenige der Kinder das Erwachsenenalter.

Eine Veränderung setzte durch den Einfluss des Westens mit der Unabhängigkeit der Ukraine im Jahre 1991 ein. Seit 1996 haben sich insbesondere das französische Comité d'Aide Médicale (CAM) und seine ukrainische Partnerin, das Comité d'Aide Médicale Zakarpattia (CAMZ), mit grossem Engagement für Verbesserungen eingesetzt. Sanitäre Einrichtungen, Ernährung und medizinische Versorgung wurden verbessert. Einige der Kinder konnten dank gezielter Massagen und einem psychomotorischen Programm zum Gehen gebracht werden.

Dank der Unterstützung durch das französische Comité Catholique contre la Faim et pour le Développement (CCFD) wird seit 2001 eine Gruppe von rund 30 bildungsfähigen Kindern in einem speziellen Programm praktisch gefördert. Dazu steht seit 2002 ein neu gebautes Gebäude mit einem Versammlungssaal, Werkräumen, einer Küche und einem Esszimmer zur Verfügung.

Allerdings haben sich sowohl das CAM (2002) als auch das CCFD (2006) inzwischen aus Vilshany und aus der Ukraine zurückgezogen.

Ist-Zustand im Waisenhaus Vilshany

In dem «Internat» genannten Haus leben heute rund 200 Kinder und Jugendliche zwischen vier und ca. 20 Jahren mit unterschiedlichen körperlichen und geistigen Behinderungen. Trotz vieler Verbesserungen sind die Zustände im Waisenhaus von Vilshany noch immer prekär. 12 Jahre nach den Hilfeleistungen durch die französischen Organisationen sind die sanitären Einrichtungen defekt, kaum eine WC-Spülung funktioniert, warmes Wasser gibt es selten. Einer einzigen Betreuerin sind 15 Kinder anvertraut. Die Arbeitsabläufe sind kompliziert und ineffizient, es gibt kaum Raum für individuelle Förderung. Ja nach Saison arbeitet das Personal von Vilshany auf den Feldern mit, um einen grösstmöglichen Beitrag an die Selbstversorgung leisten zu können. Es fehlt an Geld und an ausgebildetem Personal, um die eingeleitete Entwicklung auch wirklich langfristig und nachhaltig umsetzen könnten. Entsprechend besteht diese teilweise nur auf dem Papier. Zudem ist der Arbeitsplatz Vilshany für Fachpersonal unattraktiv.

Annemarie Steiner bezeichnet nach ihrem Praktikum das Problem von Vilshany wie folgt: «Die Kinder werden nicht ernst genommen. Niemand hört ihnen zu. Es wird kaum zwischen körperlicher und geistiger Behinderung unterschieden. Die Betreuerinnen, junge Mädchen und Familienfrauen aus dem Dorf, wurden meist in einem nur vierwöchigen Kurs auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Sie sind nicht in der Lage, die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend zu fördern. So verkümmern viele Talente der 200 Kinder und Jugendlichen in diesem Waisenhaus.»

Neue Rahmenbedingungen als Chance für Parasolka

2007 hat das Ministerium für Arbeit und Soziales der Ukraine neue Rahmenbedingungen für den Umgang mit behinderten Kindern und Erwachsenen erlassen. Die Forderung, dass alle Kinder Anrecht auf individuelle Förderung haben, ist eine wichtige Unterstützung für das Projekt Parasolka.



Dringender Handlungsbedarf besteht im Hinblick auf die Zukunft der Jugendlichen. Nach ukrainischem Gesetz müssen diese mit 20 Jahren in psychiatrische Kliniken verlegt werden. Dort sind die Lebensbedingungen noch schlimmer als in Vilshany, was eine geringe Lebenserwartung zur Folge hat.

c) Projektziele

Das bereits gekaufte Haus in Tjachiv soll renoviert und für 25 Jugendliche respektive junge Erwachsene aus dem Waisenhaus von Vilshany mit einer leichteren bis mittleren geistigen und/oder körperlichen Behinderung bedarfsgerecht als Wohnheim eingerichtet werden. Die jungen Menschen sollen dort falls nötig zeitlebens wohnen können.

Die Begünstigten sollen bedarfsgerecht betreut, in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und in einem angepassten Schulungsprogramm individuell gefördert und begleitet werden. Dies soll sie befähigen, in der betreuten Wohngemeinschaft möglichst selbständig zu leben, sich in die Gemeinschaft einzufügen und mit der eigenen Arbeit einen angemessenen Beitrag daran zu leisten.

Unterstützungsmassnahmen sollen die soziale Integration der jungen Erwachsenen in der Gesellschaft verbessern.

Ein speziell ausgearbeitetes Ausbildungsprogramm soll das Betreuungspersonal auf die in der Ukraine neuen Aufgaben schulen.

Das Pilotprojekt soll den in der Ukraine bereits eingeleiteten Prozess einer wertschätzenden Haltung und eines respektvollen Umgangs mit behinderten Menschen unterstützen und somit eine grösstmögliche gesellschaftspolitische Ausstrahlung haben.

Eine enge Partnerschaft mit den Behörden sowie ein aus namhaften Politikern und Fachpersonen zusammengesetztes, ukrainisch-schweizerisches Patronatskomitee sollen dieses Anliegen unterstützen.





d) Ein Gemeinschaftsprojekt

Verein Parasolka unter dem Patronat von NeSTU (Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine)

Das Projekt Parasolka ist aus NeSTU herausgewachsen. Das Netzwerk bietet interessierten Einzelpersonen und Organisationen in beiden Regionen Gelegenheit zum Erfahrungs- und Informationsaustausch. NeSTU fördert und vernetzt gemeinsame Aktivitäten im kulturellen, humanitären und wirtschaftlichen Bereich. (Mehr Infos unter www.nestu.org)

Weil Parasolka die Möglichkeiten des Netzwerkes in finanzieller und personeller Hinsicht überstieg, wurde am 25. November 2007 der Verein Parasolka gegründet. Sein Ziel ist die Unterstützung der einheimischen NGO CAMZ bei der Realisierung des Projektes Parasolka. Mit der Vereinsgründung wurde die bisher im Dreierteam ehrenamtlich geleistete Arbeit auf mehrere Schultern verteilt und ein professionelles Projektmanagement geschaffen.

Der Vorstand des Vereins Parasolka ist identisch mit dem Projektteam und besteht aus den folgenden Ressortverantwortlichen:

- **Monika Fischer**, Reiden, Präsidentin und Öffentlichkeitsarbeit
- **Annemarie Steiner**, Sempach, Fundraising und Sekretariat
- **Henny Graf**, Luzern, Heilpädagogik
- **Ruedi Iseli**, Olten, Finanzen
- **Walter Spörndli**, Reitnau, Bau

Der Fachexperte und Architekt Pierre Ruppenner und die Sozialpädagogin Martina Pavic leisten im Auftrag des Vorstandes die fachliche Begleitung, Unterstützung und die Kontrolle vor Ort. Eine ziel- und budgetkonforme Projektrealisierung wird auch durch regelmässige Besuche und Koordinationsbesprechungen vor Ort sichergestellt. Das Projektteam kennt die lokalen Verhältnisse in Transkarpatien/Ukraine durch zahlreiche Aufenthalte und vielfältige Kontakte in der Region, die laufend vertieft werden.



CAMZ (Comité d'Aide Médicale Zakarpattia)

Die nichtstaatliche Organisation CAMZ ist aus der französischen Hilfsorganisation Comité d'Aide Médicale (CAM) herausgewachsen und arbeitet seit fünf Jahren selbständig im sozialen und medizinischen Bereich in Transkarpatien. CAMZ arbeitet projektweise mit verschiedenen Organisationen und Geldgebern zusammen mit dem Ziel einer längerfristigen vernetzten Zusammenarbeit. Durch jahrelanges erfolgreiches Engagement im Kampf gegen Tuberkulose und Aids genießt CAMZ bei den lokalen und regionalen Behörden ein hohes Ansehen, was verschiedene Dankesbriefe bestätigen.

CAMZ engagiert sich seit 1996 regelmässig für das Waisenhaus Vilshany. Direktorin Nataliya Kabatsiy hat die Verbesserungen in den Bereichen Gesundheit und pädagogische Förderung begleitet und konnte die Entwicklung des Hauses und seiner jungen BewohnerInnen seit Jahren mitverfolgen. Dank der Mitgliedschaft in der ukrainischen «Koalition zur Verteidigung der Rechte der behinderten Menschen» ist das CAMZ mit zahlreichen andern Organisationen im Behindertenwesen der Ukraine vernetzt.

Für sein Engagement im Waisenhaus Vilshany erhielt das CAMZ anfangs 2006 den jährlich vom Amt des französischen Premierministers vergebenen Preis für besondere Verdienste in der internationalen humanitären Hilfe.

Das engagierte Wirken für eine bessere Gesundheit und die langjährige Erfahrung mit dem Waisenhaus Vilshany machen das CAMZ für NeSTU zu einer kompetenten und vertrauenswürdigen Partnerorganisation für die praktische Umsetzung des Projektes Parasolka.

Eine separate Dokumentation gibt mehr Informationen über CAMZ.

e) Das Projekt Wohnheim Parasolka

Bereits seit 2002 verfolgen CAMZ und die Direktion des Waisenhauses von Vilshany die Idee eines eigenen Wohnheims für Jugendliche und junge Erwachsene aus Vilshany. Den Anstoß zur Umsetzung gab Annemarie Steiner nach ihrem dreimonatigen Arbeitseinsatz in Vilshany im Frühjahr 2005. Berührt durch die elende Situation der Waisen in Vilshany, suchte sie nach Möglichkeiten einer Verbesserung ihrer Lebensumstände. Sie begann privat zu sammeln und finanzierte aus den Spenden einen Kleinbus und Geräte für einen Spielplatz. Bald erkannte sie, dass eine wirksame und nachhaltige Hilfe nur über ein konkretes Projekt möglich war. Sie erfuhr von den Plänen von CAMZ und trug das Anliegen in den NeSTU-Vorstand. Die ehrenamtlich tätige Projektgruppe entwickelte in der Folge ab Frühjahr 2006 gemeinsam mit der Partnerorganisation CAMZ das Pionierprojekt Parasolka.

In mehreren ganztägigen Sitzungen wurden das Vorkonzept, der Bedarf an Wohnraum und die Finanzierungsmöglichkeiten diskutiert. Kulturelle und sprachliche Unterschiede sowie das Fehlen von Fachpersonen und ähnlichen Einrichtungen in der Ukraine erforderten bei der Zusammenarbeit viel Zeit, Geduld und Ausdauer.

Leben in einer betreuten Wohngemeinschaft

Das gemeinsam mit CAMZ entwickelte pädagogische Konzept sieht ein Wohnheim vor, in dem rund 24 junge Erwachsene als betreute Wohngemeinschaft leben und lernen, den Alltag sowie die Freizeit gemeinsam zu gestalten.

In vier Sonderschulklassen sollen sie eine ihrem Niveau angepasste Schulbildung erhalten, die sie befähigt, sich auch im öffentlichen Raum selbstständig zurechtzufinden. Im Werkstattunterricht sollen daneben ihre praktischen Fähigkeiten in den Bereichen Küche Hauswirtschaft, Schneiderei, Garten, Landwirtschaft und kreative Arbeiten gezielt gefördert werden. In einer späteren Phase ist in den eigenen Werkstätten eine Produktion, z.B. die Herstellung von Würsten oder die Anpflanzung und Verarbeitung von Heilkräutern, denkbar.

Viel Wert soll ebenfalls auf die Persönlichkeitsentwicklung, auf musische Angebote und spielerisch-sportliche Aktivitäten gelegt werden. Betreute Ausgänge an den Markt, in Läden, Parks und an Anlässe der Stadt sollen es den BewohnerInnen ermöglichen, die Stadt kennen zu lernen, sich zu orientieren und mit andern Menschen Kontakt aufzunehmen. Dadurch soll die Integration von Behinderten in die Gesellschaft gefördert werden.

Das Betreuungsteam soll sich neben Fachpersonen aus dem pädagogischen, therapeutischen, psychologischen und sozialen Bereich aus Frauen und Männern zusammensetzen, die fähig und bereit sind, behinderte Menschen ihren Fähigkeiten und ihrem Tempo entsprechend in die Alltagsarbeiten einzubinden (z.B. Köchin, Hauswart usw.)

Kauf eines Hauses mit Umschwung in der Stadt Tjachiv

Die Zeit drängte. Aus Platzmangel wurden erste Jugendliche aus Vilshany bereits verlegt, die Preise für Grundstücke und Häuser in Transkarpatien stiegen rasant. Deshalb wurde die Suche nach einem passenden Grundstück mit oder ohne Gebäude vorangetrieben.

Nach mehreren Besichtigungen entschied man sich im Mai 06 für den Kauf des grossen, renovationsbedürftigen Hauses mit rund 1,6 ha Umschwung in der Stadt Tjachiv nahe an der rumänischen Grenze. Im Sommer 2007 wurde ein in der gleichen Umfassungsmauer gelegenes Reststück von 0,5 ha dazugekauft.

Mit Juristen und anderen Fachpersonen wurde der künftige Besitz des Hauses geklärt. Es ergab sich, dass dies nur eine einheimische Organisation, also CAMZ, sein kann. Die Zweckbestimmung des Hauses und die Mitsprache von NeSTU wurden vertraglich geregelt. Der Staat sicherte in einer schriftlichen Erklärung die spätere Übernahme und Führung des Modellheims gemäss Pädagogischem Konzept zu.

Am 1. Juni 2006 konnte nach einer Anzahlung von USD 50'000 der Vorkaufvertrag unterschrieben werden. Die Projektgruppe befasste sich im Sommer und Herbst 06 eingehend mit der Mittelbeschaffung. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde durch die Auftritte des Vilshany-Chores «Huzulik» im Rahmen ihrer Konzert- und Ferienreise in der Schweiz begünstigt. Kollekten der Aufführungen, zahlreiche grosse und kleine Spenden von Privaten, Stiftungen, Firmen, Gemeinden und Kirchgemeinden ermöglichten zusammen mit einigen Darlehen von Freunden von NeSTU am 31. Oktober 2006 die Unterzeichnung des definitiven Kaufvertrages in Verbindung mit der Übergabe des Restes der auf diesen Termin fälligen Kaufsumme von insgesamt 135'000 USD.

Die Erstellung eines Vorprojektes für die Renovation inkl. Budget wurde in Auftrag gegeben.

Renovationsarbeiten

Das 1993 erbaute, unterkellerte Haupthaus mit einer relativ guten Bausubstanz wurde von einer staatlichen Organisation als Bürogebäude gebaut, jedoch kaum genutzt. Es steht seit 7 oder 8 Jahren leer. Die rund 12 Zimmer und der grosse Wohnraum sind hell und weisen einen gut erhaltenen Parkettboden auf. Küche, Esszimmer und Gänge sind mit solidem Marmor belegt. Trotz dem relativ guten Zustand des Hauses ist es renovierungsbedürftig. Dach und Fenster müssen z.B. erneuert, Küchengeräte, sanitäre Einrichtungen und Heizung neu eingebaut werden. Für die Funktion als Wohnheim für behinderte Menschen braucht es einige Anpassungen.

Das Raumprogramm des Hauptgebäudes sieht wie folgt aus:

Untergeschoss: Wirtschafts- und Vorratsräume
Erdgeschoss: Esszimmer, Büros, multifunktionaler Aufenthaltsraum, auch als Klassenzimmer usw. verwendbar.

Obergeschoss: 12 Zweierzimmer

Im Nebengebäude sollen in einer zweiten Phase die Werkstätten, ein Zimmer für individuelle Betreuung, ein Musik-Übungsraum usw. eingerichtet werden.

Bei der Umgebung sollen in einer ersten Phase die Gemüsegärten und die Ställe für Kleintierhaltung eingerichtet werden. In einer späteren Phase sollen Sport- und Spielplätze gebaut, der vorhandene Teich saniert und die Umgebung als Erholungsraum weiter ausgestaltet werden.

In diesem Haus in Tjachiv soll das Projekt «Parasolka» realisiert werden



1 Das Wohnhaus von vorn mit der Projektleitung von CAMZ

2 Im Grünen und doch nahe bei der Stadt

3 Im künftigen Esszimmer

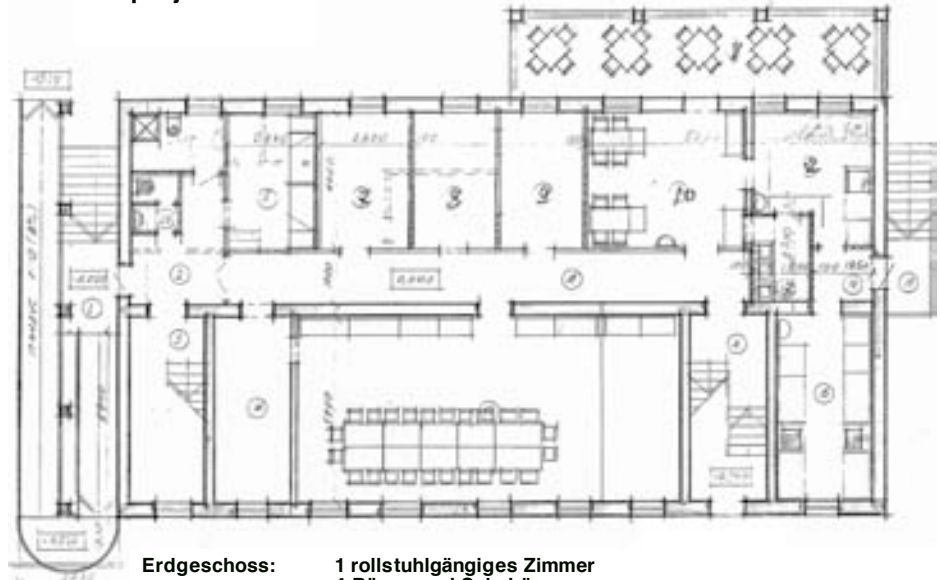
4 Raum zum Wohnen, Werken und Feiern

5 Genügend Umschwung für einen Gemüsegarten

6 ... und zum Erholen, z.B. am natürlichen Teich

Pläne des Innenausbaus

Vorprojekt



Erdgeschoss:

- 1 rollstuhlgängiges Zimmer
- 4 Büro – und Schulräume
- grosser Mehrzweckraum, unterteilbar
- Küche
- Esszimmer
- Dusche, WC



1. Obergeschoss:

- 12 2er Zimmer
- kl. Aufenthaltsraum
- Bad, Dusche, WC

Ausbildung und Sensibilisierung für das Pilotprojekt

Eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen des Projektes stellt neben der Aus- und Weiterbildung der künftigen Mitarbeitenden im Wohnheim Parasolka die Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit in der Ukraine für einen wertschätzenden Umgang mit behinderten Menschen dar. Wertvolle Einblicke bekamen Vilshany-Direktor Iwan Bihunets und einige Mitarbeiterinnen im Sommer 2006 bei den Besuchen in verschiedenen Schweizer Institutionen für Menschen mit einer Behinderung. Die Gäste aus Transkarpatien waren beeindruckt zu sehen, wie Menschen mit einer Behinderung als gleichwertig akzeptiert und entsprechend individuell betreut und gefördert werden. Praktische Impulse soll auch Nadiya Tehza aus Vilshany von ihrem Praktikum in der Behinderten-Wohngemeinschaft Brisenblick in Stans nach Transkarpatien zurückbringen. Weitere Möglichkeiten des Austauschs und der fachlichen Zusammenarbeit/Begleitung sowie eine fachliche Weiterbildung für die künftigen Betreuungspersonen sind geplant.

Die Erfahrungen in der Schweiz haben in Transkarpatien bereits einige Veränderungen eingeleitet. Direktor Bihunets lud im Sommer 2006 die Bevölkerung der umliegenden Dörfer zu einem öffentlichen Konzert ins Waisenhaus von Vilshany ein. Weitere Auftritte des Chores und eine von CAMZ organisierte Medieneinladung nach Vilshany verbunden mit der Vorstellung von Parasolka sollen die Idee der betreuten Wohngemeinschaft für leicht behinderte Menschen in Transkarpatien bekannt machen.

Ein wichtiger Bestandteil des Projektes ist die Vorbereitung der künftigen BewohnerInnen von Parasolka auf die neue Wohnform. Die in Entwicklungsprojekten erfahrene Sozialpädagogin Martina Pavic unterstützt und begleitet CAMZ bei dieser Aufgabe vor Ort. Die Schweizer Fachfrau berät und begleitet CAMZ ebenfalls bei der Rekrutierung und Schulung der künftigen Mitarbeitenden im Wohnheim Parasolka.

Alles in allem befindet sich Parasolka auf einem guten Weg. Doch wird die Realisierung dieses interkulturellen Pionierprojektes noch einige Geduld und Anstrengungen von beiden Seiten erfordern.

f) Nachhaltigkeit

Nach Fertigstellung und Bezug des Wohnheims soll dieses vom Staat übernommen und gemäss Pädagogischem Konzept geführt werden. In einer vertraglich geregelten, zehnjährigen Übergangsphase werden CAMZ und der Verein Parasolka die Umsetzung des Pädagogischen Konzeptes fachlich begleiten, kontrollieren und soweit nötig finanziell unterstützen. Dadurch soll die Nachhaltigkeit garantiert werden. Jetzt schon werden die zuständigen Behördemitglieder laufend über den Projektstand informiert und in die Entwicklung einbezogen. Interesse und Verständnis für das Pilotprojekt sollen dadurch wachsen.

g) Projektstand (Anfang März 08)

Pädagogik

CAMZ informiert Fachpersonen, Behörden, Ausbildungsstätten und die Öffentlichkeit über das gemeinsam erarbeitete Pädagogische Konzept und das künftige Modellheim Parasolka. Künftige Mitarbeitende sollen dadurch gewonnen, die Öffentlichkeit für einen andern Umgang mit behinderten Menschen sensibilisiert werden.

Bau

Die Vorarbeiten für die Renovations- und Ausbaurbeiten sind abgeschlossen, die Detailpläne liegen vor, die nötigen Bewilligungen sind eingeholt. Im Spätherbst 2007 wurde mit den Anpassungsarbeiten begonnen.

Mittelbeschaffung

Seit der Lancierung des Projektes durfte NeSTU resp. der Verein Parasolka auf viel Solidarität und die grosszügige finanzielle Unterstützung zahlreicher Gönnerinnen und Gönner zählen. Aus zahlreichen grösseren und kleineren Spenden konnten der Kauf des Hauses mit Umschwung, die bisherigen Vorarbeiten und die pädagogischen Massnahmen finanziert werden. Für den raschen Ausbau des Hauses sind die Projektverantwortlichen jedoch auf grössere Geldsummen angewiesen. Deshalb wurde das Fundraising in der Schweiz und in Transkarpatien intensiviert.

Die Zeit drängt: Die Preise in der Westukraine steigen rasant. Wenn das Wohnheim nicht bald bezugsbereit ist, droht den jungen Menschen in Vilshany die Abschiebung in die Erwachsenenpsychiatrie. Deshalb ist es das ehrgeizige Ziel des Projektteams, das Wohnheim Parasolka bis im Spätherbst 2008 bezugsbereit zu machen.

**Deshalb sind wir dringend auf
Ihre Solidarität und grosszügige
Unterstützung angewiesen!**

**Im Namen der jugendlichen Waisen von
Vilshany, die in der Ukraine
ein Randdasein fristen und seit Jahren auf ein
echtes Zuhause hoffen,
danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre
Spende.**

Übersicht Finanzen Parasolka 2005–2008 (in CHF)

	2005 + 2006 NeSTU	2007 NeSTU	25.11.07 – 31.12.2008 Budget Verein Parasolka
ERTRAG	231'275	266'524	623'000
Mitgliederbeiträge Verein Parasolka			7'500
Spenden Schweiz	135'275	190'816	270'000
Spenden Ukraine			150'000
Beiträge ukrainischer Staat			80'000
Praktikantinnen		25'708	28'500
Tournée Huzulik	56'000		30'000
Eigenleistungen Vorstand	40'000	50'000	54'000
Eigenleistungen Revisoren			3'000
AUFWAND	259'275	224'493	624'700
Landkauf	168'000	42'883	
Bau	21'500	86'908	436'100
Gebäude 1		26'676	169'000
Dach/Heizung			48'000
Leitungen		3'182	43'000
Gelände		5'982	21'000
Gebäude 2			82'000
Kläranlage			15'000
Viehstall			0
Technische Projekte und Bauführung		33'652	23'000
Projektleitung CAMZ und Bewilligungen	21'500	17'416	27'000
Beratung/Kontrolle extern			6'000
Reisespesen Vorstandsressort Bau			2'100
Vilshany und Pädagogik	9'725	23'181	47'800
Anschaffungen Vilshany (Autobus, Spielplatz, Zahnkabinett etc.)	9'725	2'191	
Situationsanalyse und Massnahmenplan		2'200	9'800
Musikpädagogische Unterstützung Vilshany		3'349	7'000
Personalrekrutierung			4'100
Weiterbildungskonzept		700	2'000
inhaltliche Konzeptumsetzung		700	11'000
Aufwand CAMZ		11'184	5'300
Spesen		2'107	3'500
Sitzungen und Administration		750	3'000
Reisespesen Vorstandsressort Pädagogik			2'100
Praktikantinnen		20'418	28'500
Praktikantinnen Stans		20'418	28'500
Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit	1'050	1'103	7'900
Dokumentationen, Prospekte, Plakate, Homepage, Versände	1'050	1'103	6'500
Reisespesen Vorstandsressorts Fundraising/Kommunikation			1'400
Tournée Huzulik	19'000		24'000
Reise, Verpflegung etc.	19'000		24'000
Vereinsführung	40'000	50'000	80'400
Eigenleistungen Vorstandsmitglieder inkl. Ressortarbeit	40'000	50'000	72'000
Übersetzungen			1'000
Revisoren			3'000
Büromaterial, Versände, Telefon			1'500
Bankspesen			100
Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlung			800
Spesenentschädigungen Vorstandsmitglieder			2'000
GEWINN (+) / VERLUST (-)	-28'000	42'031	-1'700

Bemerkungen:

Die Übersicht über die Finanzen 2005-2008 ist gemäss Vereinsbudget 2008 strukturiert. Das Engagement von NeSTU für das Heim Vilshany seit 2005 wird in vorstehender Übersicht zur Information mit abgebildet. Die Eigenleistungen der Projektgruppen- und Vorstandsmitglieder werden als kalkulatorische Aufwände und Erträge ausgewiesen (Schätzwerte). Bei den Baukosten handelt es sich um grobe Einheitskostenschätzungen. Der Detailkostenvoranschlag auf Basis Baupläne/Devisierung ist in Bearbeitung. Leistungs- und Kostenkontrolle: durch die Ressortverantwortlichen, externe Unterstützung durch beauftragte Fachexperten (Bau, Pädagogik).

